

# Johann Wolfgang v. Goethe

## Faust I.

### Quellen zu Goethes Faust - Drama

#### Die Gretchen - Tragödie

#### Leben und Sterben der Kindsmörderin Susanna Margaretha Brandt:

#### Nach den Prozessakten der Kaiserlichen Freien Reichsstadt Frankfurt am Main, den sogenannten Criminalia 1771

Die Gesuchte wird verhaftet und sogleich vernommen

#### quaest[io]. 1

Wie sie heiße, wie alt, wessen Religion, woher und womit sie sich ernähret?

R: **Susanna Margaretha Brandtin**, 24 Jahre alt, reformirter Religion, von hier und seye ihr Vatter bey hiesiger Garnison als Gefreyter gewesen, ihr Vatter und Mutter aber wären bereits verstorben, und habe sie bey der Frau Bauerin in dem Gasthauß zum Einhorn als Magd gedienet.

#### quaest. 3

Wie lange sie schwanger seye?

R: Das könne sie nicht sagen, weilien sie es nicht gewusst.

#### quaest. 4

Wie lange es seye, daß sie ihre ordentliche Reinigung nicht gehabt?

R: Sie könne nicht leugnen, daß sie mit einem im Gasthaus zum Einhorn einlogierten Holländer, dessen Namen sie nicht wisse, gegen abgelaufen Weynachtsfest den Beyschlaf ausgeführt...

#### quaest. 5

Ob sie dann nachhero kein Leben des Kindes, keine Wehen oder Leibschmerzen empfunden und auch nicht wahrgenommen, daß ihre Brüste dicker worden?

R: Sie habe weder Schmerzen bis zu ihrer Entbindung noch ein Leben des Kindes bey sich verspühret. Das aber habe sich bey ihr zugetragen, daß etwas hartes, wie ein Stein, dann auf die linke, dann auf die rechte Seite gefallen, von welchem sie nicht gewußt, daß es ein Kind gewesen, ansonsten würde sie es ihrer Frau und ihren Schwestern, welche ie vor etwa vier Wochen etliche mahl visitiret, und schwanger zu sein geglaubt, sogleich angezeigt haben.

#### quaest. 6

Wer bey ihrer Niederkunft zugegen gewesen?

R: Es seye niemand bey ihr gewesen.

#### quaest. 7

Warum sie denn niemanden dazu genommen oder gerufen?

R: Die Waschküche seye weiter hinter dem Hauß gelegen, sie seye mat gewesen und die Schmerzen hätten sie so schnell überfallen, daß sie nicht mehr rufen können.

#### quaest. 8

Wohin sie das Kind aus der Bauerischen Wasch-Küche gebracht habe?

R: Als das Kind von ihr geschossen auf die Erde, habe sie dasselbe von der Erde unter dem Hals aufgehoben. In dem Hals habe es etwas geroßelt, sonst habe sie aber kein Leben an demselben verspühret, wie sie sich dermahlen noch erinnere. Sie habe es hierauf in den Stall getragen und mit etwas Heu und Stroh bedeckt, worauf sie sich ein zeitlang im zweyten Stock des Bauerischen Haußes auf die Treppe gesetzt und biß nach 10 Uhr daselbsten sitzen blieben...

#### quaest. 9

Ob und wie lang sie des Vorhabens gewesen, das Kind umzubringen?

R: Sie könne nicht leugnen, daß von der Zeit an, als sie das Leben des Kindes verspühret, der Satan ihr in den Sin gegeben habe, daß sie in dem grosen Hauß leicht heimlich gebähren, das Kind umbringen, verbergen und vorgeben könne, daß sie ihre Ordinaire wieder bekommen. Als sie Samstags vor ihrer heimlichen Geburt oben auf dem Boden 3 Stiegen hoch, woselbsten ihr Schwager der Schreiner Hechtel einen Unterschlag machen müssen, den Boden kehren wollen, habe ihr auf einmal der Satan in den Sinn gegeben, sie solte sich dem grosen Gaubloch hinunterstürzen, worüber sie aber ein Schauer überfallen, so daß sie den Besen hingelegt und ohnverrichteter Sache hinunter gegangen seye, auch ein Zittern am ganzen Leib verspühret habe.

**Continuatum** [Fortsetzung] **den 9ten octobris 1771**

(Fortsetzung am 9. Oktober 1771 [Übers. d. d. Verfasser] )

Coram Iisdem

(Vor denselben [Übers. d. d. Verfasser] )

Hat man die Inquisitin abermals vor das Verhör bringen lassen und dieselbe unter wiederholter Erinnerung, die Wahrheit zu gestehen, weiter befragt:

106)

Ob dann das Kind, wie sie selbiges nach dem Stall getragen, gar kein Leben mehr verspühren lassen?

R: Nein. Es hätte nicht mehr gelebet.

107)

Warum sie deme ohngeachtet selbiges dann noch einmahl mit dem Kopf wieder die Wand geschlagen habe?

R: Sie hätte zwar kein Leben mehr an dem Kind gespühret, weilien sie aber befürchtet, es mögte doch noch nicht recht todt seyn, so habe sie ihm den Kopf noch mahlen wieder die Wand geschlagen, und es nach der Hand hingelegt.

108)

Warum sie dann das Kind bey dem Erdrosseln im Gesicht so gekratzt habe?

R: Weilien sie geglaubt, daß es desto eher todt seyn würde, und weilien ihr der Satan dies alles so in den Sinn gegeben habe.

109) Ob sie auch nicht gestehn müsse, daß sie das Kind an verschiedenen Theilen des Leibes verwundet habe?

R: Sie habe das Kind auch mit der Scheer hier und da verletzt, daß es sich verbluten solle, wo und an welchen Theilen aber eigentlich, könne sie nicht sagen.

110)

Ob sie keine Reue in, während oder nach vollbrachter That empfunden habe?

R: Ja. Nach der Hand wie sie auf der Treppen gesessen, hätte sie es hertzlich bereuet, daß sie ihr Kind umgebracht, während der That aber wäre sie gantz verstockt und verblendet gewesen.

111)

Zu was Ende oder aus was Ursache sie dann ihr eigen Fleisch umgebracht?

R: Um der Schande und des Vorwurfs der Leute zu entgehen, daß sie ein uneheliches Kind gebohren, und weilien sie geglaubt, daß sie in dem grosen Hauß gar leicht heimlich gebähren könnte, so daß niemand gewahr würde.

112)

Ob sie mehrere Kinder vertan?

R: Nein: Das wäre leider ihr erstes Kind gewesen, wodurch sie zu Fall gekommen.

113)

Ob sie nicht gestehen müsse, daß sie in den ersten Verhören im Hospital die Unwahrheit geredet?

R: Ja. Sie müsse gestehen, daß sie aus Verstockung die Unwahrheit geredet.[...] Um halb zehen Uhr erschiene der Stöcker und zeigte an, daß währendem Läuten der Vater- Unser Glock in der Barfüßer Kirche die Sturm Glocke zum ersten- eine viertel Stunde hernach zum zweyten- und abermal nach Verlauf einer viertel Stunde zum dritten mal durch ihn angeschlagen worden, auf welche Anzeige dann alles zum Ausführen veranstaltet - und der armen Sünderin beym Austritt aus dem Stübgen an der Stiege die Hände durch den Stöcker und seinen Knecht gebunden - und solche vom Thurm herunter gebracht wurde. Worauf mich in Begleitung der beeden Einspänniger zu Pferd setzte, hinter uns folgte aber die arme Sünderin, welche von denen beeden Herren Geistlichen und 2. ältesten Candidaten unter beständigem Beten und Singen, bis auf das gegen der

Catherinen Kirch über aufgeschlagene Gerüste begleitet wurde, woselbst sodann, währendem eifrigen Gebet das Todesurteil durch des Nachrichters Hofmann ältesten Sohn von großen Gera durch einen Hieb glücklich und wohl vollzogen - der Körper hingegen, nachdem sich das Volk ein wenig verlaufen, in einem Sarg durch des Nachrichters Knechte auf dem Karn nach guten Leuten abgeführt und daselbst begraben worden. So geschehen Frankfurt den 14ten Januarii 1772.

Johannes Raal  
Obr. Richter und Fisc.

[Leben und Sterben der Kindmörderin Susanna Margaretha Brandt. Insel-Bücherei Nr. 969, ed. S. Birkner, Frankfurt 1973, S. 38ff.]

Brandt.doc